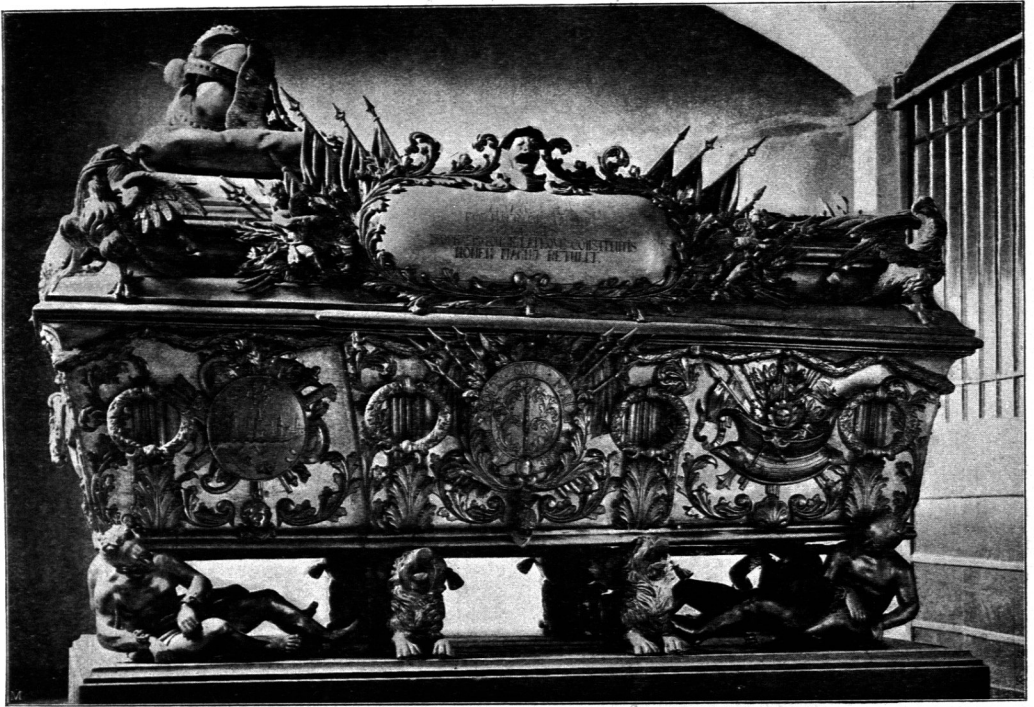


Sarkophag stellte man dann 1608 im Dom auf. Da die Kapelle von *Filippo degli Organi* herrührte und der Sarkophag<sup>209)</sup> in feiner durchaus nordischen architektonischen Gliederung eine stilistische Verwandtschaft mit der Kapelle zeigt, so hat man auch ihn auf *Filippo* zurückgeführt. Die Längswände des Sarkophags sind durch eine vierteilige gotische Bogenstellung gegliedert, in welcher die 4 Evangelisten auf der einen und 4 Kirchenväter auf der anderen Seite stehen, in der Form durchaus gotisch, mit der Architektur übereinstimmend und an ähnliche Beispiele des Nordens erinnernd.

Auf dem Platze vor der Kirche in Arqua, einem kleinen Orte bei Battaglia auf der Strecke Venedig-Bologna, der aber durch den Dichter *Petrarca* berühmt

Fig. 166.



Prachtfarg des Großen Kurfürsten im Dom zu Berlin<sup>210)</sup>.

Bildh.: *Schlüter*.

wurde, welcher hier seinen Lebensabend verlebte, steht auf 4 Pfeilern ein monumentaler Sarkophag aus rotem Veronefer Marmor mit einer lateinischen Inschrift von *Petrarca*: »*Petrarca's* Leib deckt dieser kalte Stein. O heil'ge Jungfrau, führ' die Seele fein nach Erdenqual zur Himmelsruhe ein.«

Der Spruch trägt das Datum des Begräbnistages *Petrarca's*, des 19. Juli 1374. Am Fuß des Denkmals befindet sich eine Inschrift, welche den Gatten der natürlichen Tochter *Petrarca's*, *Franciscolus de Broffano* aus Mailand, als Errichter nennt. Ein aus dem Jahre 1547 stammendes Bronzebildnis *Petrarca's* schmückt die Vorderseite des Sarkophagdeckels.

Das Motiv des auf Stützen aufgestellten Sarkophags zeigt an einem modernen Beispiel Fig. 165. Es ist ein Grabdenkmal aus Montmorency, vom Architekten *Lucien Magne* in Paris entworfen und in romanisierendem Stile ausgeführt.

<sup>209)</sup> Abgebildet in: MEYER, A. G. Oberitalienische Frührenaissance. Berlin 1897—1900. S. 66.